

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Adlig. Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Mülten St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Thurn, Niederwülten, Ruffschappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk  
67. Jahrgang.

Nr. 112.

Hauptvertriebsort  
im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 17. Mai

Verbreitetste Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

### Graupen-Verkauf.

Mittwoch, den 16. Mai gegen Vorlegung der Bezirkslebensmittelliste mit Abtrennung des Abschnittes B 7.

Auf die Karte werden 100 Gramm abgegeben.  
Preis für 100 Gramm: 6 Pf.

#### Verkaufsstellen:

- |   |  |
|---|--|
| <b>Z. Arends,</b> am Markt                | <b>H. Köhler,</b> M. Ebert-Strasse         |
| <b>M. Kusch,</b> Hauptstrasse             | <b>P. Kommandsch,</b> Adalg Albert Strasse |
| <b>Konsum-Verein L.-C.,</b> Wellenstrasse | <b>A. Jahl,</b> Slangauer-Strasse          |
| <b>Konsum-Verein Hausgalt,</b> Kirchplatz | <b>C. Reinherkel,</b> Topfmarkt            |
| <b>H. Götz,</b> Hauptstrasse              | <b>A. Reusch,</b> Chemnitz-Strasse         |
| <b>H. Köhler,</b> Dodergasse              | <b>H. Stiegler,</b> Bleichgasse            |
| <b>E. Lindig,</b> Gartensteiner-Strasse   | <b>H. Vogel,</b> Waldenburger-Strasse      |

Lichtenstein, den 16. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Verkauf von Bücklingen.

Mittwoch, den 16. Mai gegen Vorlegung der Bezirkslebensmittelliste Nr. 941-1060 unter Abtrennung des Abschnittes G 1.

Auf den Kopf werden 2 Stück abgegeben.  
Preis für das Stück 23 Pf.

#### Verkaufsstellen:

- |                                  |                                    |
|----------------------------------|------------------------------------|
| <b>H. Reinhold,</b> Hauptstrasse | <b>G. Weiß,</b> Hauptstrasse       |
| <b>E. Köhler,</b> Hauptstrasse   | <b>H. Radlo,</b> Slangauer-Strasse |

Lichtenstein, den 16. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Eier-Verkauf.

Freitag, den 18. Mai von 3-5 Uhr nachmittags in der Verkaufsstelle der hiesigen Bürgerschule gegen Vorlegung der Eierlisten Nr. 1950-Ende, Nr. 1-850 von 3-4 Uhr, Nr. 851-1949 von 4-5 Uhr

Preis für das Stück 30 Pf.  
Es wird gebeten das Geld abgeholt mitzubringen und genau nach Angabe der Nummern zu erscheinen.

Lichtenstein, den 16. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Mai erfolgt die Ausgabe der Reichsfleischkarten auf die nächsten 8 Wochen in unserem Lebensmittelamt gegen Vorlegung der Ortsfleischkarte.

Lichtenstein, den 16. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Eierlisten erfolgt Freitag, den 18. Mai gegen Vorlegung der alten Eierlisten in unserem Lebensmittelamt.

Lichtenstein, den 16. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Milchhöchstpreise in Lichtenstein.

Wir weisen mit Nachdruck darauf hin, daß durch die Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 7. Mai dieses Jahres an dem Milchhöchstpreis in Lichtenstein nichts geändert worden ist. Er beträgt für ein Liter Vollmilch 26 Pf. und für ein Liter Magermilch 12 Pf.

Lichtenstein, den 15. Mai 1917.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Das Rauchen, Feueranzünden und sonstiges feuergefährliches Handeln in den hiesigen Wäldern ist verboten.

Bündelholz sind mit größter Vorsicht zu verwenden und namentlich vor Kinderhänden zu bewahren.

Zusammenhandlungen werden, soweit nicht höhere Strafen playgreifen, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Lichtenstein, den 15. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Da aus den Beobachtungen unserer Gasometer erheblicher Gasverlust im Gasrohrnetz festgestellt worden ist, so ersuchen wir die Bewohner der Gassen und Callenberg dringend, bei Geruch von Gas uns unverzüglich Mitteilung zu geben zu lassen.

Lichtenstein, den 16. Mai 1917.

Die Gasanstaltsverwaltung.

### Ausgabe

#### neuer Fleischkarten in Callenberg.

Freitag, den 18. Mai 1917 auf dem Rathhause.

Die Fleischbezugsweise sind vorzulegen!

Nr. 1-200 von 2-3 Uhr, Nr. 201-350 von 3-4 Uhr, Nr. 351-550 4-5 Uhr, Nr. 551-700 von 5-6 Uhr, Nr. 701-Schluss von 6-7 Uhr.  
Callenberg, am 16. Mai 1917.

Der Ortsnahrungsausschuß für Callenberg.

Nachdem am 12., 14. und 15. Mai die Einkommen- und Ergänzungskennzettel den Beitragspflichtigen in hiesiger Gemeinde ausgehändigt worden sind, werden diejenigen, welche einen solchen nicht erhielten, aufgefordert, sich beim Unterzeichneten zu melden.

Mülten St. Michael, den 16. Mai 1917.

Jüling, Gemeindevorstand.

### Kurze wichtige Nachrichten.

\* Aus Berlin wird am 15. Mai gemeldet: Das Marine-Untersuchungsschiff „U 22“ wird seit dem 11. Mai vermisst. Nach amtlicher englischer Meldung ist „U 22“ am 11. Mai vormittags durch englische Kreuzerkräfte in der Nordsee vermisst worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

\* Der Reichstag führte heute seine Verhandlungen zu Ende und vertagte sich bis Juli.

\* Die zweite Kammer des Sächsischen Landtages erörterte gestern zunächst die Interpellation über den Denau-Ob- und Saale-Esther-Kanal, dann fanden im Mittelpunkt der Verhandlung die Lebensmittelversorgung.

\* Gefangene von der 17. französischen Kolonialdivision aus den Angriffen vom 8. und 9. Mai in ihren Lagern waren derart betrunken, daß sie es am 10. Mai unmöglich werden konnten.

\* Am „Tag“ wendet sich der ehemalige Staatssekretär von Rathenau-Wülz gegen den vom Reichstag unternommenen Versuch, die Verfassung des deutschen Reiches zu ändern. Dieses Lebenswerk des Führers Bismarck, gegen das England jetzt die ganze Welt wende, müsse sich doch bewährt haben, sonst würden es unsere Feinde nicht so bekämpfen. Dabei erscheint hier ein Kalk geboten.

\* Nach dem „Volksanzeiger“ herrscht in vielen Teilen Ostlands völlige Gesetzlosigkeit.

\* Nach der „Times“ hat die Regierung beschloffen, angesichts der Lebensmittelknappheit und des

Verdammungsmangels Falschmeldungen an die Front zu verbieten.

\* Im englischen Unterhaus verweigerte ein Regierungsvertreter auf eine Anfrage Auskunft, wie viele von den vertriebenen Schiffen bewaffnet gewesen seien. Auf eine weitere Anfrage ließ die Regierung erklären, daß sobald wie möglich alle Handelschiffe bewaffnet würden.

\* Der spanische Reichstag in Petrosburg, Polonoie soll wie wieder einmal richtig wird, in unbestimmten Urlaub nach Frankreich gegangen sein.

### Der Reichszankler und die Kriegsziele.

Die große Spannung ist nun ausgelassen, der Reichszankler hat gestern im Reichstage über die deutschen Kriegsziele gesprochen, und nun weiß die Welt, wie es mit der deutschen Friedensbereitschaft steht. Der Kanzler wird manchen Hörer mit seiner Antwort enttäuscht haben, uns nicht. Er hat genau den Weg eingeschlagen, den wir in unserer Sonntag Nummer in dem Artikel „Zeitfragen“ beabsichtigten.

Reichszankler v. Bethmann Hollweg

sagte aus:

Meine Herren!

Die beiden bearbeiteten beiden Interpellation verlangen von mir eine programmatische Erklärung zur Frage unserer Kriegsziele.

Die Abgabe einer solchen Erklärung im gegenwärtigen Augenblick würde den Interessen des Landes nicht dienen, (Sehr richtig!) Deshalb muß ich Sie abweisen! (Sehr richtig!) Zeit dem Winter 1917 bis dahin wird von der einen, bald von der anderen Seite entschieden werden, unter Umständen, notwendig bis in die Einzelheiten hinein. (Sehr richtig!) Ich werde alle Tage von mir veranlassen, daß diese Angelegenheiten öffentlich darzulegen. Um mich zum Reden zu zwingen, ist veranlassen werden, mein Schreiben zu den Kriegszielprogrammen einzulegen. (Sehr richtig!) Und Redungen als Zustimmung auszusprechen. (Sehr richtig!) Tagesmüde muß ich erneut lebhaften Widerspruch einlegen. Bei Abgabe der öffentlichen Erklärung der Kriegsziele habe ich ausdrücklich erklärt lassen, daß die Regierung sich an dem Meinungsstreit nicht beteiligen könne und sich nicht beteiligen wird. Ich habe Verwahrung dagegen eingelegt, daß aus dem Schweigen der Regierung irgendwie falsche Schlüsse auf ihre Haltung gezogen werden. (Hört! Hört!) Diese Verwahrung wiederhole ich hiermit in bündiger Form. (Sehr richtig!) Was ich jeweils über

#### unsere Kriegsziele

habe sagen können, das habe ich hier im Reichstage öffentlich gesagt. (Sehr richtig!) Meinere Bedingungen waren es und es könnte nicht mehr sein. (Sehr richtig!) In der Mitte. (Sehr richtig!) Aber Sie waren deutlich genug (Sehr richtig!) um eine Abweisung und, wie Sie verstanden werden ist, auszuschließen. Ich habe diese grundlegenden

den Finien 64) zum heutigen Tage feierlichst. Sie haben in dem gemeinschaftlich mit unseren Verbündeten gemachten

### Friedensangebot

vom 12. Dezember d. J. weiterhin feierlichen Ausdruck gefunden. (Sehr richtig! in der Mitte!)

Die neuerdings aufgetauchte Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und unseren Verbündeten, gehört in das Gebiet der Fabel. (Lebhafte, wiederholte Beifall im Zentrum und bei den Mittelparteiern: große Beifall.) Ich halte dies ausdrücklich und in der Gewissheit fest, damit auch die Ueberzeugung der leitenden Staatsmänner der uns verbündeten Mächte ausgesprochen. (Beifall.)

Meine Herren! Ich habe durchaus das volle Verständnis für die leidenschaftliche Anteilnahme des Volkes an den Kriegsziele und den Friedensbedingungen. Ich verstehe den Ruf nach Arbeit, der von rechts und von links heute an mich gerichtet worden ist. Aber, meine Herren, bei der Betrachtung der Kriegszielefrage kann für mich

alleinige Rücksicht nur die dasdige und zugleich die glückliche Beendigung des Krieges sein.

(Lebhafte Beifall.) Darüber hinaus darf ich nichts tun und darf ich nichts sagen. Was ich nicht es gegenwärtig der Fall ist, die Gesamtsituation zur Rückhaltung, so werde ich die Rückhaltung über und werde mich durch kein Drängen weder von Herrn Scheidemann noch vom Herrn Abgeordneten Köhler von meinem Wege abbringen lassen. (Stimmlicher Beifall und Handklatschen in der Mitte.) Ich im Zentrum: Köhler hat angehängt! Schlägliche Käuflichkeit! Ich werde mich nicht davon abbringen lassen durch die Worte, die der Abgeordnete Scheidemann geglaubt hat, in diesem Moment, wo das Trommelfeu an der Front und bei Aras erdabt, in das Volk wehen zu können: Die Revolution! (Stimmlicher Beifall und Handklatschen.) Das deutsche Volk wird mit mir kein Verständnis für dieses Wort haben. (Beifall,) aber auch nicht durch den Versuch des Herrn Abgeordneten Köhler, mich als im Bann der Sozialdemokratie befindlich hinzustellen. Man wirft mir vor, ich stünde im Bann einer Partei.

### Ich behinde mich im Bann keiner Partei,

weder von links noch von rechts. (Stimmlich: Das wissen wir!) Meine Herren! Ich stehe in dem festzustellen. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.) Wenn ich in einem Bann stehe, so ist es der Bann eines Volkes, dem ich allein zu dienen habe, eines Volkes, dessen Sohn insgesamt um das Heil der Nation ringen, schärfste um ihren Kaiser den sie betrügen, und der ihnen verspricht. Das Kaiserwort vom August, es lebt unverfälscht fort, nicht falsch ausgehört. Der Abgeordnete Köhler, der sich als ein besonderer Hüter dieses Wortes hinstellt hat (Sehr gut!), hat die nötige Antwort für das unverfälschte Wort begeben dieses Kaiserwortes in der Osterbotschaft des Kaisers erhoben. (Beifall.) Ich vertraue darauf, daß meine Rückhaltung, die ich über mich — es wäre gewöhnliches von mir, wenn ich sie nicht hätte —, daß diese Rückhaltung bei der Mehrheit des Reichstages Verständnis finden wird und ebenso auch draußen im Volk.

Meine Herren! Seit einem Monat toben die unerbittlichen Schrecken an unserer Westfront. Das ganze Volk lebt mit allen seinen Sinnen und Sorgen, mit seinem Denken und Fühlen bei seinen Söhnen, die in beispielloser Häßlichkeit und Todesverachtung den täglich erneuerten Anstößen der Engländer und Franzosen tragen. (Beifall.)

### Auch heute sehe ich bei England und bei Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft,

noch nichts von Ansätze ihrer absichtlichen Eroberungs- und wirtschaftlichen Vernichtungsziele. (Lebhafte Zustimmung.)

Wer sind denn die Regierungen gewesen, die im vorigen Winter vor die Welt getreten sind, um diesen unablässigen Völkermord ein Ende zu machen? Haben sie in London und Paris gehandelt? Die letzten Stimmen, die ich aus London gehört habe, verkündeten davon noch nichts. Die Kriegsziele, die sie vor zwei Jahren verkündet haben, leben unverändert fort. (Lebhafte Beifall.) Der Abgeordnete Scheidemann wird nicht ableugnen, daß diese Stimmen mit einer schönen Welle entgegen kommen könnten.

Glaubt denn bei dieser Verfassung unserer weltlichen Feinde jemand, durch ein Programm des Verzichts und der Entäußerung diese Feinde geradezu zum Frieden bringen zu können?

(Lebhafte Zustimmung.) Und darauf kommt es doch an. Soll ich diesen unseren weltlichen Feinden eine Versicherung geben, die ihnen gestattet, ohne jede Gefahr eigenen Verluste den Krieg ins Unabsehbare zu verlängern? Soll ich diesen Feinden sagen: Was es kommen, wie es will, wir werden unter allen Umständen die Verteidigenden sein, wir werden euch kein Haar krümmen, aber ihr, die ihr uns aus 2 beuten wollt, ihr müchtet ohne jedes Risiko euer Glück weiter verfolgen? (Sehr gut!) Oder soll ich das Deutsche Reich nach allen Richtungen hin ernstlich auf ein: Formal

festlegen (Sehr gut!), die doch nur einen Teil von der Gesamtheit der Friedensbedingungen erfaßt, eine Politik, die einseitig die von unseren Söhnen und Vätern mit ihrem Blut erzwungenen Erfolge preisgibt und die alle übrigen Rechnungen in der Schwebe läßt? Eine solche Politik lehne ich ab. (Lebhafte Beifall.) Ich werde sie nicht führen, das wäre schändlicher Untat gegen die Verdienste unseres Volkes draußen und herein. Sie würde unser Volk bis zu dem geringsten Arbeiter in seinen Lebensbedingungen dauernd herabdrücken. Sie wäre gleichbedeutend mit einer Preisgabe der Zukunft unseres Vaterlandes.

Oder soll ich etwa ein Eroberungsprogramm aufstellen? Auch das lehne ich ab (Große Murren, Mude des Präsidenten.) Wenn es nicht verlangt worden ist, sind wir einer Ansicht. Auch ein Eroberungsprogramm aufzustellen, lehne ich ab. Nicht um Eroberungen zu machen, sind wir in den Krieg gezogen und stehen wir jetzt im Kampf gegen die ganze Welt, und es sind außer uns auch um unser Dasein zu sichern und die Zukunft der Nation fest zu gründen.

Ebenso wenig wie ein Versuchsprogramm hilft ein Eroberungsprogramm den Sieg zu gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil, ich würde damit lediglich das Spiel der feindlichen Machthaber spielen. Ich würde es ihnen erleichtern, ihre Kriegsmärsche weiter zu führen und den Krieg ins Unabsehbare zu verlängern. Und, meine Herren, auch das wäre ein schändlicher Untat gegen unsere Kämpfer: Aras und an der Westfront.

### Was unseren östlichen Nachbarn, was Rußland

anbelangt, so habe ich bereits deutlich darüber gesprochen. Es scheint, als ob das neue Rußland für sich selbst eine Eroberungspläne ab hat. Ob Rußland im gleichen Sinne auf seine Verbündeten wirken will und wirken kann, vermag ich nicht zu entscheiden. (Beifall.) Es ist England unter dem Pseudonym seiner übrigen Verbündeten bemüht, die russischen Wünsche auf kalbige Wiederherstellung des Weltfriedens zu durchkreuzen. Wenn aber, meine Herren, (Beifall) wir es respektieren von seinen Söhnen erhalten zu lassen, wenn es von allen gewaltfamen Eroberungsplänen für sich absticht, wenn es ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit uns herstellen will, dann ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Ruhe nicht zerbrechen und seine Umwälzung nicht durch Forderungen unmöglich machen werden (Stimmlicher, lebhafter Beifall und Handklatschen, die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen und die ins russische Volk den Keim zu neuer Feindschaft legen würden.)

Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich auf gegenseitiger Verständigung begründete Einigung finden ließe,

die jeden Gedanken an Vergewaltigung ausschließt, die keinen Stachel, keine Bestimmung zurückläßt. (Lebhafte Beifall.)

### Meine Herren, unsere militärische Lage ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn noch niemals gewesen ist.

(Lebhafte Beifall.) Die Feinde im Westen drängen trotz ungehörter Verluste nicht durch. Unsere Unterseeboote arbeiten mit steigendem Erfolg. (Lebhafte Beifall.) Ich will darüber keine heißen Worte gebrauchen, die Tatsachen unserer Unterseeboote sprechen für sich selbst. (Lebhafte Beifall.) Ich denke, auch die

### Neutralen

werden das erkennen. Soweit es mit den Pflichten gegen unser eigenes Volk, die immer und überall verankert, vereinbar ist, berücksichtigen wir die Interessen der neutralen Staaten. Die Anlagen, die wir ihnen gemacht hatten, sind nicht leere Versprechungen. Das gilt so gut für unsere Grenzschiffe wie für die für die fandinavischen Meere, wie für die Staaten, welche Infanterie ihrer gewöhnlichen Vase dem feindlichen Druck besonders hart ausgesetzt sind. Ich denke dabei besonders auch an Spanien,

das gegen seiner ritterlichen Überlieferung unter großen Schwierigkeiten eine selbstbewusste Neutralitätspolitik bisher durchzuführen vermocht hat. (Lebhafte Beifall.) Wir erkennen die Haltung mit Taut an und haben nur den einen Wunsch, daß das spanische Volk die Früchte seiner selbständigen und harten Politik in der Entwicklung zu Macht und weiterer Blüte ernten möge. (Lebhafte Beifall.) So läuft die Zeit für uns.

### Mit voller Zuversicht können wir darauf vertrauen, daß wir uns dem guten Ende nähern.

Dann wird die Zeit kommen, wo wir über unsere Kriegsziele, bezüglich deren ich mich in voller Ueberzeugung mit der Obersten Heeresleitung befinde (Stimmlicher Beifall und Murren), mit unseren Gegnern verhandeln können.

### Dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt,

in ungehemmter Entfaltung unserer

Kräfte wieder aufzubauen, was die Kräfte wiederherstellt, damit aus alldem Blut und all den Opfern ein Reich und ein Volk erstehe, unabhängig und unbedroht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit. (Lebhafte Beifall, der sich öfter wiederholt, und Handklatschen.)

Die unmittelbare Wirkung der Kanzlerrede? Man kann sie nicht als besonders tiefgehend bezeichnen, bewegte sie sich doch im großen und ganzen in den hergebrachten Weisen, die Herr von Bethmann-Dollweg für seine Reichstagsfundgebungen, seitdem der Krieg auslag in das Dauerstadium eingetreten ist, nun einmal festgelegt hat. Der Inhalt dessen, was er dem deutschen Volk gestern zu sagen hatte, wird unsere innerpolitische Lage nicht wesentlich verändern können. Die Mittelparteien des hohen Hauses abgesehen allerdings nicht, ihm durch den Mund des Herrn Schwab ihre Zustimmung zu beschweigern, und die Stillungnahme der Enten zu den Kriegsziele ist ja allgemein bekannt. Die Mittelparteien billigen die äußere wie die innere Politik des Kanzlers und sie haben kein Wort des Bedauerns darüber, daß das hochwürdige Schweigen der Regierung erst den Unruher im Lande so hat anschwellen lassen, daß es jetzt zu seiner Befähigung fast schon zu spät geworden ist. Aber sie hoffen und wünschen, daß sich alles noch zum Besten wenden werde, und darin muß man ihnen folgen. Es handelte sich doch darum, daß das deutsche Volk wissen möchte, für welchen Frieden — ob Scheidemann- oder Diademburg-Frieden — sich die Regierung zu entscheiden gedenkt. Ueber diese brennende Frage gibt die Kanzlerrede leider keine Klarheit und daher trägt sie nicht zur Beruhigung bei. Der Redner der Konservativen, Abg. Graefe, hat seine Ausführungen zur Kanzlerrede in folgende markante Sätze zusammengefasst: „Man ist vor einem Rätseln und steht sich, warum der Kanzler dem deutschen Volke nicht erklärt hat: Die Regierung denkt nicht an einen Scheidemann-Frieden, solange unsere militärische Stellung einen solchen Frieden nicht nötig hat. — Das wollen wir wissen, und das haben wir nicht gehört. (Zustimmung rechts.) Wenn der Kanzler uns nicht eine klare Antwort gibt, dann haben wir die Pflicht, zu rufen: „Kaiser, höre dein Volk!“ Höre dein deutsches Volk! (Lebhafte Beifall rechts, Nach links und im Zentrum.)“

Damit ist die Aussprache über die Internationalkonvention erledigt, ebenso über die auswärtige Politik.

## Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Cöllnborg.

Hauptgeschäft: Chemnitz. Schwesterfiliale: Bergstadt.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Zinssätzen. Strengste Verschwiegenheit.

## Nus Nab und Fern.

Lichtenstein, 16. Mai 1917.

Erinnerungen aus dem Weltkrieg.

16. Mai:

Vor zwei Jahren?

Erfolgreiche Luftangriffe auf Dover und Calais. —

Trochobuz gewonnen; über 5000 Russen gefangen;

Vor einem Jahre:

Defte reichlich-angetrich: Truppen erklimmen Ruqnaq

Terza — Seegezicht an der flandrischen Küste.

\* — Die Wettervorhersage für morgen lautet:

Mein wünschliche Veränderung, Gewitterneigung.

\* — Eisenbahnverkehr zu Himmelfahrt und

Pfingsten. Wie an Ostern, wird auch am Himmelfahrtstag und an Pfingsten die Eisenbahn, weil sie

fest durch dringende Leistungen für die Kriegführung

voll im Anpruch genommen wird, in der Hauptsache

hine die sich pammäßigen Züge verkehren lassen können.

Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden,

müssen zurückbleiben. Es muß daher jedermann

in seinem eigenen Interesse, wie in dem der Gesamtheit

nahgelegt werden, auf Reisen, die nicht unauflösbar

sind, am Himmelfahrtstag und an den Pfingsttagen zu verzichten.

\* — Wegfall der 1. Klasse in den Personenzügen.

Vom Beginn dem Sommerfahrplans, d. h. vom 1. Juni d. J. an,

werden sämtliche Personenzüge der Sächsischen Staatsbahnen ohne 1. Klasse

geführt werden. In den Schnellzügen wird die 1. Klasse

beibehalten werden. Der Wegfall der 1. Klasse

erschließt, um den Betrieb auch in dieser Hinsicht möglich

zu vereinbaren.

\* — Zum Himmelfahrtstage spielen die beiden

Lichtspiele in „Pachtalöcher“ und im Muthschuppeler

Gasthof Konzerte angelegt. Näheres ist aus dem

Angeheimele zu ersehen.

\* — Ein Franzose als Brandstifter? Ein

neuerlicher Fall zeigt, wie berechtigt die Mahnung

Die Zeit  
Um den  
Ein Me  
es Riege  
D Seie  
Schau  
Wesst d  
die guab  
Hat sie  
in seiner  
Darum,  
gläubige  
Weil du  
je're in

Ein eigenar  
uns allen be  
fer Tag und  
wegzuführen  
mel sehen ist  
Waffen, die  
andere sehen  
hab wieder be  
bere schouen  
men das Fern  
gebäude tief  
der sie sehen.

Schau noch  
Jahr für Jahr  
erken Himmelf  
Walminen sp  
auf zu dir, der  
schauten sie.  
de Abchied ver  
um feinem  
West der Ver  
it's, aber doch  
Er neigte sein  
Er sie in ihres  
rüd, ob Er nich  
ihnen genemmen  
ge wußten sie,  
da Er der Zür  
Ihn im Glauben  
nend auf ihren  
war ein Abschied  
Auf uns nicht  
Zeit, da wir Ab  
gen in Kampf  
führen, die für  
Friede kommt  
warten braucht  
Wiederkehr erleb  
und neuen Schm  
ist düst es erleb  
tegen und auf  
wenn ihr zum

gen zu strengster Vorsicht und Wachsamkeit gegenüber Kriegesgefangenen sind. In Friedhof bei Littmaning (Bayern) brach im Herbst das Hausbauern Johann Krojer ein Brand aus, der glücklicherweise bald bemerkt und gelöscht werden konnte. Als Brandstifter wurde ein Liebesgefangener Franzose ermittelt, der die Tat auch eingestanden hat.

**Im deutschen Gastwirtsgewerbe** beginnt sich eine wichtige Verschmelzung vorzubereiten, und zwar zwischen dem Deutschen Gastwirtverband (Sitz Berlin) und dem Bunde deutscher Gastwirte (Sitz Weimar). Durch die Verschmelzung dieser beiden größten Wirtschaftverbände Deutschlands würde ein einziger Verband mit annähernd 100 000 Mitgliedern geschaffen werden.

**Die Zwischenscheine** für die 5-prozentigen Schuldverschreibungen und die 4-prozentigen Schuldverschreibungen der 5. Kriegsanleihe können vom 21. Mai dieses Jahres ab in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Näheres gibt es einer im Anzeigenteil dieser Nummer befindlichen Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums her.

**Callenberg.** (Auszeichnung) Das Ehrenkreuz für freiwillige Wohltätigkeit im Krieg erhielt Herr Walter Landrock von hier. Auch ihm wurde die Auszeichnung von Herrn Regierungsamtmann Reusch mit warmen Worten der Anerkennung überreicht.

**Hohndorf.** (Ein Heidelberger Studentenrama, das sich durch spannende Handlung und gutes Spiel auszeichnet, bietet der Edison-Salon in Hohndorf, im Rahmen seines ausgewählten Spielplans. „Mina mater“, ein Studentenrama, führt uns in das herrliche, alte Leobersdorf, auf die alte Tischler- und gibt uns einen Einblick in das fröhliche Leben und Treiben der Heidelberger Studenten.

**Mülten St. Jakob.** (In einem französischen Lagersort verlor der Feldzugteilnehmer E. v. Wunderlich von hier. Die Witwe nebst Kindern betrauen den schweren Verlust.

**Oberlungwitz.** (Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier zu. Die Feder eines Zementwagens übernahm ganz plötzlich und gingen durch. Während der Fahrt des Führers für kurze Zeit abwesend war, rasteten sie die Reichsbahnstraße entlang und riefen dabei das 7-jährige Mädchen Gertrud des Gemeindefreiwirtschafters Kurt Höpfer um, das den erlittenen Verletzungen erlag.

**Werdau.** (Als zwei jugendliche Straßenräuber entpuppten sich zwei Burschen, die einen 9-jährigen Knaben anhielten und ihn erlachten, für sie einen Leinwand zu verpacken, das von ihm getragene Brot würden sie so lange halten. Als der Junge abzuhute, entriß ihm die frechen Burschen das Brot und ergriffen die Flucht. In den Burschen wurden später zwei aus Leipzig gebürtige 17 Jahre alte Arbeiter ermittelt, die zur Haft gebracht und der Justizbehörde zugeführt wurden.

**Zwidau.** (Fürchterlich verlegt) wurde der 14-jährige Knabe der Bergarbeitersfamilie Krenner aus Ebersbach. Die Mutter schickte ihn mit einem Karren nach Kartoffeln. Unterwegs fiel er hin und stieg sich ein Luchsenpfand des Nebes ins Auge. Der unglückliche Knabe wurde sofort ins Krankenhaus zur Operation gebracht, starb jedoch kurz darauf.

**Kleine wichtige Mitteilungen.**

**Berlin.** (Raubmord.) Sonnabend abend wurde auf die Schreibwarenhandlerin Witwe Therese Jähnichen in Berlin, Liebenwalderstr. 5, ein Raubüberfall verübt. Die Ueberfallene ist nachträglich gestorben. Der unbekannt Täter ist entkommen.

**Kamin.** (Den Tod in den Flammen.) Bei einem Hausbrand in Kamin (Westpreußen) verbrannte die Arbeiterin Priim, deren 15-jährige Tochter und ein 14-jähriger Enkel.

**Zuschwig.** (Ein nach acht Jahren entführter Knabe.) Vor acht Jahren war der herzogliche Förster Leander aus Zuschwig (Kreis Frankstädt) entführt worden, ohne daß es bisher gelungen war, den Mörder zu ermitteln. Jetzt ist beim Pflügen das Gewehr des Ermordeten auf einem Acker gefunden und nach einem gerichtlichen Urteilstermin der damalige Besitzer des Ackers unter dem dringenden Verbot verhaftet worden, den Mörder des Försters zu sein.

**Neufals a. S.** (Vier Verurteilungen.) Am Stadtfest bei Neufals a. S. ertranken beim Bootfahren drei junge Mädchen und ein Knabe.

**Wien.** (Das Urteil gegen die Wiener Frauenmörderin.) Die Frauenmörderin Leopoldine Kasparik, die, wie berichtet, alleinlebende ältere Frauen überfallen und beraubt und eine von ihnen getötet hat, ist vom Wiener Kantonsgerechtigkeit zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

**Newport.** (Das Rathaus in Flammen.) Die Agentur „Radio“ berichtet aus Newport: Das dortige Rathaus, wo die französische Mission am Mittwoch empfangen wurde, steht in Flammen. Der Feuerherd scheint in der Kuppel zu liegen.

**Zu jeder Gelegenheit**  
sollen Ihnen als passende Geschenke für Ihre Lieben die schönen  
„Buch-Romane“  
und „Meisters Jugendbücher“

**Kirchennachrichten.**

**Lichtenstein.**  
Donnerstag Himmelfahrt, den 17. Mai vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Ende) Kirchenmusik: „Es fährt heute Gottes Sohn“, Melodie aus dem 16. Jahrh., Motette für gem. Chor von Joh. Seb. Bach, vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst (Rock.) Jungfrauenverein: Himmelfahrt abend 8 1/2 Uhr. Beide Abteilungen. Jungfrauenverein im Stützgarten. Besehung der Wanderfahrt.

Himmelfahrt, Donnerstag, Familienausflug des Kreuzvereins nach der Junkenburg Treffpunkt „Stadt Dresden“ 2 Uhr nachmittags. Brot mitbringen! Jedermann als Gast willkommen. Rückkehr gegen 7 Uhr.

**Callenberg.**  
Himmelfahrt 9 Uhr Predigtgottesdienst (Marc. 16, 14-20) mit hl. Abendmahl. Kamelungen tagsvorher. Sammlung für die Mission. Kirchenmusik: „Nun schmei in vollem Stanz“ Lied für Bariton-Solo mit Orgel-Begleitung aus Haydn's „Schöpfung“.

Freitag abends 7 1/2 Uhr im Gem.-Saal, Lutherabend (Großer Katechismus).

**Mülten St. Jakob.**  
Himmelfahrt, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hierauf Seichte und hl. Abendmahl. Abends 1 1/2 Uhr Vortrag in der Kirche, „Nunere Heimat ums Jahr 1500“.

**Hohndorf.**  
Himmelfahrt, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Abends 8 Uhr Kriegesbesinnung mit hl. Abendmahl.

**Möblich.**  
Himmelfahrt, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

**Heinrichsdorf.**  
Himmelfahrt-Fest. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Marc. 16, 14-20.

**Baptistengemeinde.**  
**Friedenskapelle.**  
Mittwoch und Donnerstag keine Gottesdienste.  
Freitag abend 8,30 Uhr Predigt von Prediger Neuschäfer-Hamburg.

## Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schuldscheine der V. Kriegsanleihe können

vom 21. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-Einrichtung bis zum 15. November 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzutauschen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsbankanleihen sind besondere Nummernverzeichnisse anzufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechtlich oberhalb der Stütznummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III. und IV. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzutauschen.

Berlin, im Mai 1917.

Reichsbankdirektorium.

Habenstein.

b. Grimm.

**Bienenzüchter-Verein.**  
Sente zur Himmelfahrt nachmittag 4 Uhr auf der Rämpf  
**Wander-Versammlung.**  
Wichtige Mitteilungen.  
Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht!  
R. Reichig, Vorstand.

Seidste  
siegelninnige **Repasriererinnen**  
suchen sofort in die Fabrik  
**Winkler & Gärtner.**

**Für 10 Pfg.**  
erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichen „Buch-Romans“ wenn Sie es bei uns oder unseren Trägern verlangen. Sie werden sehen, daß sie sich daraus auf ganz billige Weise

eine wertvolle Bücherei anlegen können, wenn Sie jede Woche zehn Pfennig dafür ausgeben. Nähere Auskunft bereitwillig durch die Aussträger oder die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Bekanntmachung!

Mit dem 31. August dieses Jahres läuft die Pachtzeit des Unterpächters und seines Stellvertreters, sowie die Pachtzeit der Lichtenstein-Callenberger Jagdgerechtigten ab.

Der unterzeichnete Jagdvorstand beruft daher hiermit zur

## Haupt-Versammlung

der vereinigten Lichtenstein-Callenberger Jagdgenossenschaft für  
**Sonnabend, den 2. Juni 1917 nachm. 2 Uhr**  
nachdem kleinen Saal im Gasthof „Goldene Sonne“ hier ein.

- Tagesordnung:**
- 1) Vortrag und Richtigsprechung der Jagdabrechnung auf die Zeit vom 1. 9. 1911 bis mit 31. 8. 1917.
  - 2) Wahl des Jagdvorstandes und seines Stellvertreters.
  - 3) Beschlußfassung über künftige Ausübung der Jagd.
  - 4) Anträge und Allgemeines.

Indem hierzu sämtliche Mitglieder der Genossenschaft eingeladen werden, persönlich bzw. durch bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Anwesenheitsliste punkt 3 Uhr geschlossen wird und später Erscheinende an den Verhandlungen nicht teilnehmen können.

Daher zu Punkt 3 der Tagesordnung die Verpachtung der Jagd sollte beschlossen werden, so soll dieselbe

**nammittags 5 Uhr**  
im obigen Versammlungsslokale unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden erfolgen.

Pachtlustige wollen sich daher gedachten Tages und Stunde in der „Goldenen Sonne“ einfinden.  
Lichtenstein, am 14. Mai 1917.

**Der Jagdvorstand.**  
Theodor Hübsch.

**Alle Kleiderstickereien u. Hohlstanmarbeiten**  
für Schneiderinnen, Geschäfte und Private führt schnellstens und bestens aus  
**Stickerei P. Kreisel, Wilkau i. Sa.**  
Zurücksendung innerhalb 2 bis 3 Tagen nach Empfang.  
**Manufaktur** hirt abzugeben die Tageblatt-Druckerei.

**Für die warme Jahreszeit**

sind besonders empfehlenswert die wohlbekömmlichen und in verschiedenen Sorten stets frischen

# Limonaden der Stadtbranerei Lichtenstein.

— Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. —

Wiederverkäufer wollen ihre Bestellungen durch Karte bei mir bewirken.

**Hermann Kühn.**

## Gasthof Kuhschnappel.

Heute zur Himmelfahrt:

### Grosses Gesangs-Konzert und Theater-Abend

der beliebten Albin Richters Sänger, Chemnitz.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Streng anständiges Familien-Programm!

Um gütigen Besuch bitten Albin Richter, Albin Zehl.



## Thonfelds Lichtspiel-Theater

Obers Hauptstraße. Rathhausreihe.

Am Himmelfahrtstag

Die beliebte Film-Königin Fern Andra  
ein 3 aktiger Detektiv-Spieler.

### Der Stern!

Ist ganz vorzüglich!  
Ebenso

Die gräfliche Range!

mit Grete Weisler in der Hauptrolle, Lustspiel in 3 Akten.  
Teddy züchtet Rotkeaschelein, Humor in 2 Akten  
sowie 2 hübsche Einlagen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Familie Paul Thonfeld.

## Edison-Salon Hohnsdorf

— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —

Achtung! Achtung!  
Donnerstag, den 17. Mai (Himmelfahrtstag):

### Alma mater!

Ein Studenten-Drama in 3 Akten. — Herrliche Bilder  
aus der alten Studenten-Stadt Heidelberg mit seinen Burgen  
und Zinnen. — Rolf Randolf in der Hauptrolle.

### Der Motor-Kavaller.

Tragikomödie in 2 Akten.

Die saulige Hand.

Heiteres Lustspiel mit Knopochen in der Hauptrolle.  
Angermanland, Naturaufnahme.

Dieses hochsteine Programm wird wieder großen Beifall  
finden. Es sehen einem zahlreichen Besuche entgegen  
Ergebenst Lugart & Voigt.

Für die uns anlässlich unseres  
25-jährigen Ehe-Jubiläums  
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche  
und Geschenke sprechen wir allen hiermit unseren  
herzlichsten Dank

aus.  
Bernhard Leitzke und Frau.  
Hohnsdorf, 16. Mai 1917.

Besseres Fräulein, 18 1/2  
Jahr alt, sucht Stellung  
im Kontor. Selbige hat laut-  
männlichen Unterricht genossen.  
Angebote unter „R. R. 10“  
an die Geschäftsstelle d. Stg.

Ein junger Mensch, welcher  
über gute Sprachkenntnis ver-  
fügt, wünscht für sofort oder  
später in einem der Umgebung  
liegenden Büro als

Erklärer  
anzutreten. Angebote unter  
„Rino-Erklärer“ in die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes erbet.

## Bettmöbilen

Befreiung garantiert sofort. Al-  
ter und Geschlecht angeben. Kus-  
tunft unsofort und diskret.

Sanitas, Fürth i. B.,  
Hofhausstraße.

## Ein Stubenwagen

zu verkaufen.  
Lichtenstein, König-Albertstr. 1.

## Abkehr Scheine

hält vorrätig das  
Lichtenstein-Callnb. Tagebl.

## Parfischlöbchen.

Am Himmelfahrtstag:

### Garten-Konzert

Anfang 4 Uhr. (Bladmuff.) Eintritt 10 Pf.  
Göstlich ladet werde Gäste hierzu ein Ofra Schwarz.



K.L.

Heute Donnerstag, den 17. Mai  
zur Himmelfahrt:

## Gretchens Liebes-Roman!

Ein hochfeines Drama in 4 Abteil.

Dazu recht schöne Einlagen.

Um zahlreichen Besuch bittet  
hochachtungsvoll Rudolf Käffig.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Lenchen Lepetit

Bruno Herold,

Ratsregistrator.

Lichtenstein. Callenberg.

Himmelfahrtstag 1917.

Von schweren Leiden erlöste Gott am Dienstag plötzlich und  
unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, unver-  
gessliche Mutter, Frau

## Anna Helene Wächtler

geb. Starke

nach kaum vollendetem 41. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz zeigen dies hierdurch an

Callenberg, den 16. Mai 1917.

Rendant Magnus Wächtler.

Elisabeth Wächtler.

Johannes Wächtler,

Unteroffizier und Offiziers-Aspirant,

im Felde, z. Zt. verm.,

zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend nach-  
mittag halb 3 Uhr von der Behausung aus statt

Druck und Verlag von Otto Koch u. Wilhelm Beyer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Beyer in Lichtenstein.  
Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.

**Die**

**Tagebl**

**Amts**

**Nr. 11**

Dieses Blatt  
die Post  
alle Kaiserl.  
Hilfsstellen  
Herausgeber

Nr. 211—250  
Nr. 291—330  
Nr. 371—410  
Nr. 1—40  
Nr. 91—130

Nr. 721—760  
Nr. 801—840  
Nr. 451—490  
Nr. 526—560  
Nr. 601—640

Calln

Die Gef

Calln

## Kurze m

\* Geheimrat  
Dinarius für den  
der Universität  
Arbeit im  
Herden.

\* In der Mi-  
nach Händiger  
hierauf die Vor-  
ten drei Besung-  
nächste Sitzung  
halten werden. Zu-  
sident Dr. Kaer-  
Wiedersehen an-  
nennen erhalte.

\* Der französ.  
mittags zusam-  
Scherbefehlshaber  
Befehlshaber ei-  
zum Generalita-  
\* „Morning  
Vertreter der G-  
in der französi-  
zeit Vertretern  
halten werden.

\* In der Juli-  
sind verschiedene  
zierenswerten ist  
Neufern an d-  
ten hat.

## Zur

Der neue Tag  
hängern an de-  
nichts nach. Es  
hiedrige Masse  
swohl sie alle  
sich als auch a-  
keiner hatten,  
auch der 5. Tag  
einem vollen  
Wagen endete.  
Am Sabbat,

## Himmelfahrt.

Die Zeit ward uns so dunkel und schwer.  
Um Deutschland brandet ein wildes Meer.  
Ein Meer von Haß und Bier und Blut;  
es fliehen viel Tränen und strömt viel Blut.  
O Seele, du willst versinken schier?  
Schaust du den Himmel nicht über dir?  
Welkt du nicht über Grab und Leib  
die gnadenfülle Ewigkeit?  
Hat sie nicht Christ, der Herr, offenbart  
in seiner göttlichen Himmelfahrt?  
Darum, ob turmhoch die Wogen gehn,  
gläubige Seele, was kann dir geschehn?  
Weil du weilst in Gott dich bewahrt,  
sei're in dir deine Himmelfahrt!

Reinhold Braun.

Ein eigenartiger Festtag — vielleicht im Streit uns allen besonders wertvoll geworden, weil dieser Tag uns aufrordert, einmal ganz den Erde wegzuschauen in den Himmel hinein. In den Himmel sehen ist eine Kunst. Manches sieht da nur die Wolken, die darüber hingehen, dunkel und schwer, andere sehen nur die Sonne, die den Menschen wärmt, bald wieder den Blick auf den Boden zu heften. Andere schauen nur zur Nachtzeit an den Himmel, nehmen das Fernrohr zur Hand und schauen ins Weltgebäude tief hinein, vergessen die kleine Erde, auf der sie stehen.

Schau noch tiefer hinein in den Himmel, so rost Jahr für Jahr dies Fest. Schau wie die Jünger am ersten Himmelfahrtstage, damit auch du mit dem Palmisten sprechen kannst: „Ich habe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzt.“ Nach diesem schauten sie. Freilich war mit jöcher Zeitgenossen der Abschied verbunden. Jesus läßt die Jünger, die um heimischen all s verlassen hatt n, alle n in der Welt der Verjudung und Verfolgung zuweil. Abschied ist's, aber doch ein anderer als damals, wo es hieß: „Er neigte sein Haupt und verschied.“ Damals ließ Er sie in ihres Herzens Ungewissheit und Zweifel zurück, ob Er nicht ein Raub des Todes geworden und ihnen genommen sei für immer. Am Himmelfahrtstage wußten sie, da sie Eltern hatten halten dürfen, daß Er der Fürst des Lebens war. So wußten sie Ihn im Glauben nahe und läßtten seine Hände segnend auf ihrem Haupt und ihrem Leben ruhen. Es war ein Abschied ohne Scheiden.

Ruf uns nicht ein solcher Gedanke erheben in der Zeit, da wir Abschied nahmen von so vielen, die zogen in Kampf und Streit? Wie muß euch das berühren, die ihr Abschied nehmt und nun, wenn der Friede kommt und die Soldaten wiederkehren, nicht zu warten braucht und nicht Freude einer gesegneten Wiederkehr erlebt? Gerade auch ihr in euren Sorgen und euren Schmerzen, in euren Leid und eurer Trübsal dürft es erleben, daß segnende Hände sich auf euch legen und auf eurem Haupte ruhen bleiben, wenn ihr zum Himmel könnt hinaufschauen, und

hineinschauen. Dort küßets der, der im Sterben sich auf blutiger Walfahrt: ein Abschied ohne Scheiden. Mögen wir unter Tränen singen oder mögen manche zweifelnd schweigen, wenn andere ihre Stimme erheben zum Gesange: „Der beste Freund ist in dem Himmel“, der Alltag bringt es jedem zum Bewußtsein:

Ah, mein Herr Jesu, dein Abschied  
bringt großen Frieden ins Herz hinein.  
Auch der Tod wird dann ein Abschied ohne Scheiden.  
Da der Herr gesagt hat, daß Er alle zu Sich ziehen wolle, sagt der Sterbende — ob wir es hören vom Schlachtfeld herein —: Du verlaßt mich auf viele Jahre; ich nehm' den Wanderstab und spreche: Ich habe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzt.  
G. R. Br.

## Die Kämpfe am Sionzo.

Nach dreitägiger Artillerievorbereitung bei welcher der Feind von Tolmein bis zum Meere hinab seine gesamten Geschützmassen und Minenwerfer wirken ließ, setzte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder geforderte Infanterieangriff gegen unsere Sionzoarmee ein. Der Feind stürmte auf mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an. Am heftigsten wurde im Raume von Plava auf dem Monte Sato, auf den Höhen östlich Görz, im Gebiete des Fajti Hrib und bei Costanjeviga gerungen. An vielen Punkten des Schlachtfeldes brachen die tiefgegliederten Angriffsmassen der Italiener schon unter unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zusammen, so auf dem Monte San Gabriele, auf dem der Feind, Rüstungen, Gewehre und Helme von sich werfend, in voller Auflösung zurückslutete. Wo die Italiener vorkamen, wurden sie von unserer durch kein Artilleriefeuer zu erschütternden Infanterie empfangen und im Kampfe Mann gegen Mann geworfen.

Auf solche Art wechselten auf dem Fajti Hrib unsere zerstörten Gräben fünfmal den Besitzer, um schließlich von den Verteidigern siegreich behauptet zu werden. An einzelnen Punkten wurde die Verfolgung bis in seine Stellung vorgetragen.

Unsere Truppen erangen am 14. Mai in kraftbewusster Abwehr einen vollen Erfolg, der Feind ließ über 1000 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand, die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort.

Unsere Flieger traten über dem Kampfgebiet gegen zahlreiche italienische Flugzeuge ins Gefecht. Offizierstellvertreter Arighi blieb zum 11. Mal Sieger im Luftkampf. 2 feindliche Flieger wurden in Luftkämpfen abgeschossen, 2 andere durch unser Artilleriefeuer herabgeholt. In Kärnten und Tirol geringe Gefechtsstätigkeit, v. Höfer, Feldmarschall.

### Östlicher Kriegsschauplatz

Großes Hauptquartier, 15. Mai.  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Zwischen Dorn und Armentières hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trom-

melfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

An mehreren Stellen der Aisne- und Champagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu, gegen die Höhenstellungen des Chemin des Dames, östlich von Cormicy und nördlich von Proennes steigerte er sich zu erheblicher Stärke.

Die St. Berthe Fe. östlich des Fort de Malmaison wurde in frischem Draufgehen von mehreren Kompanien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Saigneul durch Zurückdrängen der Franzosen neu gewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe.

Bei Alles, nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbeny-Berry-au-Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Ostlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blancée abgeschlagen.

Im Luftkampf stürzten 6 feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab, ein weiteres mußte bei uns notlanden.

**Oeklicher Kriegsschauplatz.**

Keine wesentlichen Ereignisse.

**Mazedonische Front.**

Nördlich von Monastir und im Tschernabogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Neue Bootserfolge.**

Berlin, 15. Mai. (Antlich.) In der letzten Zeit haben russische Seeflugzeuge mehrfach versucht, die Tätigkeit unserer Vorpostenfahrzeuge an der nordbaltischen Küste zu behindern. Am 13. Mai morgens wurde daher die russische Flugstation Lebara ausgiebig mit Bomben belegt.

Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 8 Segler mit 25.500 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein englischer Dampfer vom Aussehen Marina, ein großer englischer Tankdampfer, der englische Segler „Beeswing“, Ladung Kohlen, der italienische Dampfer „Baudiera Moro“ (2068 Tonnen), Ladung 2700 Tonnen Eisenerz von Spanisch-Marokko nach England.

Von den übrigen Schiffen hatten u. a. zwei Kohlen, einer Holz, einer Salpeter, einer Delhuden und einer Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Zauber-Runen.**

51. Nachdruck verboten.

Die Mehrzahl der Gäste war schon gegangen, als Inge Berting, die sich lange nicht bei den Tischstühlen hatte lassen, ganz aufgeregt, noch dicke Schweißperlen auf ihrer Stirn, in das Atelier härmte und atemlos rief:

„Wist ihr es schon? Inge ist wieder da! Er schrieb mir, in einer halben Stunde würde er hier sein, ich ließ ihn auch ankommen.“

Jenia, die mit ihrer Zigarette sich behaglich auf einem Sofa ritzte, sprach wie elektrisiert auf und warf die Zigarette in den Aschenbecher.

„Na, endlich einmal eine Abwechslung“, schloß sie, die weißen Arme aus dem weiten Kermel des lila Crepe-Meides emporredend, „nun kann es noch ganz amüßig werden. Für die gute Nachricht, Inge, tauschst du auch das Leben?“

Inge, der Thorbar und Eno Warden schon behütlich waren, betrat die mit Mühe abzunehmende, leuchte harmlos glücklich auf.

„Ja, da du dich heute ins Theater mußt, Jenia, werde ich dich in wohl nicht weiter stören.“

„Ich muß?“ fragte Jenia mit großen Augen. „Ich muß überhaupt nicht! Horros“, wandte sie sich dem Pfortendienst an, der die Treppe hinunter schritt. „Sie sofort auf die Direktion und melden Sie, ich fühle mich heute nicht wohl genug, um anzutreten. Verstanden?“

Der Diener verbeugte sich.

„Aber das ist doch Unsinn, Jenia“, protestierte Inge, „du läßt doch dein Epitheton ein.“

„Und wahrscheinlich blühen mir noch 200 Kronen Zinsen“, erwiderte Jenia. „Na, so viel ist wie Dubos Gesellschaft noch alle Tage wert.“

Thorbar, dessen Hände nervös zitterten, trat schnell auf seine Frau zu.

„Treibe es nicht auf die Spitze, Jenia“, bat er, „und mißbrauche nicht die Nachsicht, die die Direktin fortgesetzt gegen dich läßt. Der Strich, der zu Straß gespart wird, reißt auch einmal.“

„Ich hab ihn reißt! Ich habe es satt, immerzu die Frau und die anderen sanftmütigen Absentischen Anwesenheit mit ihrer bewunderten Zärtlichkeit zu belästigen. Ich will mich so berathen können, wie es mich paßt. Ich bleibe.“

„Günna war hilflos aufgeschanden. Sie trat leise mit einem Blick vor Jenia und sagt: leise, aber bestimmt.“

„Sei vernünftig, Jenia. Du verlierst deine Stellung und dein Einkommen, wenn du es so weiter treibst, und das darfst du sehr nicht wagen.“

„Se?“ höhnte Jenia. „Soll ich vielleicht noch für das täuliche Best sorgen? Ich danke, da mache ich aber nicht mehr mit! Wenn du übrigens meinst, mich zwingen zu können, so bist du sehr im Zertum. Meinemwegen tauschst du Thorbar alles hinterbringen, was du über mich auf dem Herzen liegt, es ist mir so sehr dankbar gleichgültig. Deine Bevormundung aber verbitte ich mir.“

„Günna neigte leicht das Haupt.“

„Se wach bei dir folgen tragen müssen“, sagte sie und trat zu den anderen, um sich zu verabschieden.

„Nein, nein, Sie dürfen nicht fort, bevor Sie Inge nicht begrüßt haben“, wehrte Inge Berting, „er hat es mir extra aufgetragen, daß er Sie sprechen möchte.“

„Und Thorbar und Eno Warden bemühten sich, Günna zurückzubringen. Ehe sie aber noch das Atelier verlassen konnte, trat Inge schon ein.“

Er sah wohlter und freischer aus als im Sommer. Seine blauen Augen leuchteten in einem eigenen Feuer und Selbstgefühl. In Zugesbewußtheit lag auf seiner Stirn. Mit ausgeschreckten Händen trat er in den Freundestrieb.

„Günna starrte wie betört auf. Gottlob, der da war, weicht gegen jede Gefahr. Er hatte sich selbst wiedergefunden. Eine stille, fast ruhige Feierlichkeit überkam Günna. Sie sah, auch Inge Bertings jugendliche Augen verrieten neues Hoffen.“

„Alles sprach lebhaft durcheinander, nur Eno Warden gaulte leise mit Thorbar.“

(Fortsetzung folgt.)

gen zu strengster Verfolgung. Kriegsgefangenen sind (Böhmen) brach Johann Krojer ein bald bemerkt und geflohen wurde ein K... tell, der die Tat auch...  
**Im deutschen**  
sich eine wichtige Ver...  
zwar zwischen dem Te...  
Berlin und dem Bu...  
Veibria. Durch die...  
pösten Wirtschaftsb...  
ziger Verband mit am...  
schaffen werden.  
**Die Zwischen**  
Schuldverhältnisse...  
amockungen der 5...  
Mai dieses Jahres ab...  
Zinsföhen umtausch...  
einer im Anzeigenteil...  
Kanntmachung des R...  
...

**Callenberg.** Aus...  
freiwillige Wohlfa...  
Nauter Land r...  
Beschreibung von Ber...  
mit warmen Worten...  
**Hohndorf.** Ein...  
bos sich durch spannen...  
ausz...  
Rahmen seines ausgen...  
mater, ein Student...  
herrliche, alt: Le d...  
gibt uns einen Einblick...  
Treiben der Seid...  
**Mäßen St. Jacob**  
zarett verlor der...  
berlich von hier. Die...  
ben schweren Verlust...  
**Oberlungwitz.** G...  
sich Vier zu. Die H...  
gan: blöthlich und g...  
ter des Fahrwertes...  
rassen sie die Weiden...  
bei das 7...  
meindebeamteten Herr...  
sitzenen Vertretungen...

**Die Zwischen**  
weisungen der V. A...  
...  
in die endgültigen St...  
Der Umtausch...  
**W 8, Behrenstraße**  
einrichtung bis zum...  
diesem Zeitpunkt könne...  
für die R...  
Die Zwischen...  
dieser nach der Rum...  
bei den genannten...  
Schaganweisung sind be...  
Reichsbankanstalten...  
Firmen und A...  
der St...  
Von den Zw...  
Anzahl noch immer...  
1916, und 2. Januar...  
werden angefordert, ...  
„Umtauschstelle für...  
eingureichen.“

**Bienen**  
Stute zur Himmelf...  
**Wander**  
Wichtige Mittel...  
Zahlreiche Betell...

**Seibte**  
sigen...  
Winkle

**Bienen**  
Stute zur Himmelf...  
**Wander**  
Wichtige Mittel...  
Zahlreiche Betell...

**Seibte**  
sigen...  
Winkle

**Bienen**  
Stute zur Himmelf...  
**Wander**  
Wichtige Mittel...  
Zahlreiche Betell...

**Seibte**  
sigen...  
Winkle